



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

11. Jahrgang

Januar/Februar 1960

Nr. 1/2

Wir laden unsere Mitglieder ein zur

Jahreshauptversammlung

für Donnerstag, den 18. Februar 1959, um 20 Uhr

nach der Hohenfelder Schäferhütte, Lübecker Straße 84.

Wir bitten, Anteil zu nehmen und es an Vorschlägen und Mitarbeit nicht fehlen zu lassen. Die Tagesordnung soll zügig abgewickelt werden, damit im Anschluß noch bei einer **Senatsbock-Runde** Gelegenheit ist zu manchem Gespräch.

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung und Mitteilungen über Eingänge.
2. **Jahresbericht durch den 1. Vorsitz, Dr. Redeker.**
3. Kassenbericht des Rechnungsführers.
4. Prüfungsbericht des Kassenprüfers.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Neuwahlen satzungsgemäß: 1. Vorsitz, 2. Schriftführer, 2. Rechnungsprüfer, 1 Beisitzer.
7. Vorlage und Genehmigung des Haushaltsplanes 1960.
8. Vorschläge und Anregungen aus Mitgliederkreisen.

Anschließend

ein gemütliches Beisammensein und ein Umtrunk

Die erste Runde Senatsbock trägt zur Anregung und zum Gedankenaustausch die Vereinskasse. Nach der Jahresarbeit und für die kommende sind manche Ziele und Pläne zu besprechen. Auch die Zusammengehörigkeit kann weiter gefördert werden.

In einer Jahreshauptversammlung sind nur Mitglieder stimm- und wahlberechtigt.

Wir hoffen, in der ersten Versammlung dieses Jahres viele Mitglieder begrüßen zu können. Es wäre eine gute Unterstützung mancher unserer Mühen.

DER VORSTAND

Interessengemeinschaft der U-Bahn-Bau-Geschädigten in der zweiten Runde

Starkes Presse-Echo / Besprechung mit Bürgermeister Brauer positiv / Die Antwort der Senatskanzlei negativ / Einsichtige Oberfinanzdirektion / Es fehlt ein Verkehrs-Senator!

Die Bemühungen unserer Interessengemeinschaft um Erleichterungen gegen die Belastungen beim U-Bahn-Bau in der Lübecker Straße haben in der Öffentlichkeit ein großes Echo gefunden. Vor allem hat die Presse ein solches Verständnis gezeigt, daß wir einiges daraus festhalten wollen. Voran stehen die Berichte über die Besprechung mit Bürgermeister Brauer und der Oberfinanzdirektion. Beide Besprechungen hatten ein positives Ergebnis, während die Senatskanzlei in einem Schreiben vom 12. Januar 1930 negative Ausführungen macht. Vor allem geht daraus der Dualismus der verschiedenen zuständigen Behörden hervor. Dieser ist es gerade, der die meisten Schwierigkeiten macht. Die Empfehlung, sich mit der Baubehörde, dann mit der „Bauleitung der Hauptabteilung U-Bahn-Neubau des Tielbauamtes“ weiterhin in Verbindung zu setzen, scheidet eben daran, daß eine Behörde auf die andere verweist und es an baldigen Entscheidungen über Milderungen mangelt. Ein besonderes Beispiel dafür ist die Abhängigkeit der Verkehrspolizei von der Weisungsbefugnis der Baubehörden. Manche Irrtümer und Mißverständnisse für Verkehrsteilnehmer und Anlieger hat das schon zur Folge gehabt. Daher hat der Ruf nach einem Verkehrs-Senator auch nach unseren Erfahrungen beim U-Bahn-Bau seine Berechtigung. Auf das ausführliche Schreiben der Senatskanzlei gehen wir etwas näher ein, wenn es bei den schwebenden Verhandlungen in die dritte Runde geht. Wie weit es in der zweiten Runde gekommen ist, zeigt sich im Spiegel der Presse.

„Hamburger Abendblatt“ vom 12. 1. 60:

Thema Lübecker Straße:

Geschäftsleute wollen zum Bürgermeister

Weiteren Firmen droht der Ruin / „Höchste Zeit“

Die „Interessengemeinschaft der U-Bahn-Bau-Geschädigten“ will eine Abordnung zu Bürgermeister Brauer schicken, um über Erleichterungen für die um ihre Existenz ringenden Geschäftsleute der Lübecker Straße zu sprechen. Bisher wurde jedoch noch kein Termin genannt. „Höchste Zeit“, meint man an der Lübecker Straße, „daß das Gespräch mit dem Bürgermeister stattfindet!“

Nachdem vor einigen Tagen, wie berichtet, ein Grünwarenhändler sein Geschäft schließen mußte, weil die Kunden ausblieben, schwebt jetzt das Gespenst des Ruins über einigen weiteren Kaufleuten. Ein Blumengeschäft, so wird berichtet, muß schließen, wenn innerhalb der nächsten acht Tage nichts geschieht. „Wir alle“, berichtet der Sprecher der Interessengemeinschaft, Ernst Rehse, dem Hamburger Abendblatt, „haben einen Umsatzrückgang von teilweise weit über 50 Prozent. Die finanziellen Lasten wie Miete, Personallohn und Strom sind jedoch unverändert geblieben.“

Rehse wünscht staatliche Überbrückungskredite. Außerdem ist er der Meinung, man hätte die Lübecker Straße nicht für jeden Fahrzeugverkehr zu sperren brauchen. Trotz der Baugrube hätte der Verkehr einseitig bleiben können.

„Wir sind jetzt eine verlassene Stadt inmitten der Großstadt“, meint Rehse verzweifelt, „beim U-Bahn-Bau in der Innenstadt haben die Geschäftsleute wenigstens den Fußgängerstrom gehabt. Durch die Lübecker Straße geht heute jedoch niemand zu Fuß.“

„Hamburger Abendblatt“ vom 13. 1. 60:

Hilfe für bedrohte Existenzen?

Die Oberfinanzdirektion hat ein Herz für die Geschäftsleute an der Lübecker Straße, die hinter dem U-Bahn-Bau um ihre Existenz ringen. Sie hat eine Abordnung eingeladen. Es soll über steuerliche Erleichterungen gesprochen werden. Die „Interessengemeinschaft der U-Bahn-Bau Geschädigten“ hatte sich, wie berichtet, mit ihren Sorgen an Bürgermeister Brauer gewandt. Senatssyndikus Harder teilte heute den Geschäftsleuten mit, daß der Bürgermeister zur Zeit nicht in Hamburg ist. Er, der Senatssyndikus, wolle jedoch jetzt Ermittlungen über die in Not geratenen Geschäftsleute anstellen.

„Hamburger Abendblatt“ vom 22. 1. 60:

Brauer: Kredite für die U-Bahn-Bau-Geschädigten

Heute vormittag im Rathaus / Bauzeit soll verkürzt werden. Bürgermeister Brauer ist bereit, den Geschäftsleuten an der

Lübecker Straße und an der Wandsbeker Chaussee mit Krediten zu helfen. Das hat eine Besprechung ergeben, die heute vormittag zwischen dem Bürgermeister und einer Abordnung der „Interessengemeinschaft der U-Bahn-Bau-Geschädigten“ im Rathaus stattfand.

„Wir sollen jetzt“, berichtete der Sprecher der Interessengemeinschaft, Ernst Rehse, dem Hamburger Abendblatt, „unsere Anträge auf Kreditgewährung stellen.“ Rehse bewertet dies Ergebnis der Unterredung, die in freundschaftlicher Atmosphäre erfolgte, als einen großen Erfolg. „Der Bürgermeister sagte uns“, meinte Rehse, „die Behinderung durch den U-Bahn-Bau sollte soweit wie möglich gemildert werden. Außerdem will man versuchen, die Bauzeit zu verkürzen.“ Brauer hat den in Schwierigkeiten geratenen Geschäftsleuten jede mögliche Unterstützung zugesagt. Als sich die Abordnung nach einer Stunde von ihm verabschiedete, waren den Männern aus der Lübecker Straße Steine vom Herzen gefallen.

Senatssyndikus Harder, der an der Besprechung teilnahm, hatte sich kürzlich bei einem „Lokaltermin“ hinter dem Bauzaun von dem verzweifelten Existenzkampf der Kaufleute überzeugt. Ein Gemüseladen mußte bereits schließen.

„Die Welt“ vom 23. 1. 60:

Brauer sicherte Hilfe zu

In einem Gespräch mit Vertretern der „Interessengemeinschaft der U-Bahn-Bau-Geschädigten“ sicherte Bürgermeister Brauer den Betroffenen sofortige Hilfe zu. Verschiedene Geschäfte an der Lübecker Straße sind durch den U-Bahn-Bau in eine schwierige Lage gekommen.

Wie es in einer Erklärung der Interessengemeinschaft heißt, hat Max Brauer zugesagt, dafür Sorge zu tragen, daß keine Existenzen vernichtet werden. Außerdem soll mit allen Mitteln versucht werden, die Bauzeiten abzukürzen.

Diesen Presseberichten war ein alarmierender Bildbericht im „Hamburger Abendblatt“ vom 5. 1. 60 vorausgegangen unter der Schlagzeile:

„Dieses Geschäft ist ein Opfer des U-Bahn-Baus — steht am Laden des Hauses Lübecker Straße 128.“

Es heißt dann weiter:

Hinter dem Bauzaun droht vielen der Ruin

Ein verzweifelter Geschäftsmann gab auf, nachdem der U-Bahn-Bau in der Lübecker Straße ihm die Existenzgrundlage genommen hat. Der Bauzaun stoppte den Kundenstrom. Seit gestern hängt an der Ladentür des Grünwarenhändlers Wilhelm Schlumbohm dies Schild: „Opfer des U-Bahn-Baus“. Zwei weitere Kaufleute an der Wandsbeker Chaussee wollen ebenfalls ihre Läden schließen, weil sie nicht mehr weiter wissen.

Das sind alarmierende Nachrichten. Zum erstenmal sind in Hamburg Geschäftsleute durch die U-Bahn-Strecke um ihre Existenz gebracht worden. Die Arbeitsgemeinschaft Lübecker Straße, der sich über 100 Kaufleute hinter dem Bauzaun angeschlossen haben, hatte im Herbst bereits angedeutet, daß einige von ihnen „auf der Strecke“ bleiben würden.

Das Grünwarengeschäft Schlumbohm, ein Familienbetrieb, war 1943 an der Güntherstraße ausgebaut worden. Unter großen Schwierigkeiten hatte man drei Jahre später an der Lübecker Straße Nr. 128 wieder einen Laden aufgemacht. Das Geschäft ging in den letzten Jahren recht gut — man konnte leben. „Der Bauzaun“, meint Schlumbohms Nachbar, der Eisenwarenhändler Zywiets, „nahm meinem Kollegen das Hinterland. Selbst die Stammkunden blieben zuletzt aus.“ Schlumbohm möchte jetzt an anderer Stelle einen neuen Laden eröffnen. Bisher weiß er aber noch nicht wo.

Eine Reihe anderer Kaufleute der Lübecker Straße wird von gleichem Schicksal bedroht. Textilhändler verkaufen unter dem Einstandspreis, um ihre Kunden zu halten. Man versucht alles Mögliche, um die Anwohner darauf aufmerksam zu machen, daß hinter dem Bauzaun weiter verkauft wird. Aber das schlechte Weihnachtsgeschäft hat gezeigt, daß alle Bemühungen nicht den gewünschten Erfolg haben.

Unbegreiflich bleibt, wie im sogenannten Zeitalter großer Technik es nicht möglich sein soll, bautechnisch auf der halben Straßenseite so zu verfahren, wie es am Steindamm geschieht. Was dem Steindamm recht ist, ist der Lübecker Straße und später der Wandsbeker Chaussee billig. Fritz G.

Jubiläum der Bezirksverwaltung und Einweihung beim Bezirksamt Nord

Nachdem die Bürgerschaft ihren hundertsten Geburtstag im Dezember gefeiert hat, konnte kurz darauf ein weiteres kommunalpolitisches Jubiläum gefeiert werden und zwar das zehnjährige Bestehen der Bezirksverwaltung.

Dem folgte Mitte Januar dieses Jahres die Einweihung des lange geplanten Sitzungssaales im Hauptgebäude der Bezirksverwaltung. In der Zeit des Bestehens der Bezirksverwaltung und des Bezirksausschusses wurde sozusagen als Untermieter in den Schulen Alsterdorfer Straße, Barmbeker Straße und Voßberg und schließlich in der Kantine des Bezirksamtes getagt.

Möge an dieser neuen Stätte die Selbstverwaltung sich noch wünschenswerter entfalten als es manchmal der Fall ist.

Zur Geschichte der Bezirksverwaltung

Ist das Chaos in Erinnerung zu rufen, das der Krieg in dieser so geprägten Vaterstadt hinterlassen hatte. In den zehn Jahren seit Bestehen der dezentralisierten Stadtverwaltung ist die Ordnung auf allen Gebieten nicht nur gründlich aufgeräumt, sondern darüber hinaus wurde viel Neues geschaffen.

Der Grundstein dafür wurde mit dem Bezirksverwaltungsgesetz vom 21. September 1949 und mit der Wahl der Abgeordneten im Dezember 1949 gelegt.

Mit der straffen Verwaltungsorganisation wurden auch die Zuständigkeiten neu geregelt und den Stadtbezirken näher gebracht. Bei der früheren Gemeindeverwaltung waren die Ortsdienststellen nur Filialen der Fachbehörden. Die neuen Bezirksämter dagegen sind mit ihren Fachabteilungen (z. B. Bau-, Sozial- oder Wohnungsamt) und den Ortsämtern selbständige Institutionen. Nur in Grundsatzfragen können die zentralen Fachbehörden und der Senat noch Weisungen erteilen.

Vor zehn Jahren wählten die Hamburger zusammen mit der neuen Bürgerschaft zum erstenmal auch die 300 Abgeordneten der sieben Bezirksausschüsse, die wiederum die Mitglieder der 15 Ortsausschüsse bestellten. Als beratende Gremien haben die Mitglieder der Ausschüsse seitdem der Verwaltung nicht nur viele wertvolle Anregungen gegeben, sondern sie konnten auch aus genauer Kenntnis der Verhältnisse in ihren Stadtteilen harte Maßnahmen verhindern oder wenigstens mildern. Maßnahmen, die in einer zentralen Fachbehörde vom „Grünen Tisch“ aus vorbereitet worden waren.

Die Stadtreinigung und Müllabfuhr schaffte es!

Öffentlicher Dank an die Presse

Was die Stadtreiniger an ihrem noch nicht vergessenen wilden Streik vor einiger Zeit verdorben hatten, das machten sie bei den beiden Bewährungsproben anlässlich der langen Feiertage und des großen Schneefalls wieder gut. Es war zu bedenken, daß der Müllanfall von 700 000 Kubikmetern im Jahre 1952 sich jetzt auf 1,4 Millionen Kubikmeter erhöht hat. Da die Müllabfuhr inzwischen weiter modernisiert worden war, konnten sich die „Großraum-Fahrzeuge“, die eine Menge von drei der herkömmlichen Ascheimerwagen aufnehmen können, bewähren. Weiter kam hinzu, daß die Männer der Müllabfuhr Überstunden und Sonderschichten in Kauf nahmen. Und dreißig Fahrzeuge, die sonst für die Stadtreinigung fahren, wurden zur Müllabfuhr abkommandiert. Diese Wagen hatten sich vornehmlich auf die Tannenbäume und Riesenberge von Verpackungsmaterial spezialisiert.

Auch die Aufrufe, alles verschnürt und Kartons nicht alle auf einmal während der Festtage herauszustellen, hatten Erfolg, so daß es zu einer guten Zusammenarbeit kam. Das traurige Bild herumliegender abgeputzter Christbäume bot sich in diesem Jahr weniger.

Wie die Müllabfuhr in den Weihnachtstagen Hochbetrieb hatte, so erging es der Stadtreinigung beim Kälte- und Schnee-Einbruch. Eine solche Menge Schnee mußte bald bewältigt werden, sollte nicht ein Verkehrschaos entstehen. Es wurde geschafft. Es rückten sofort 50 Streufahrzeuge mit hundert Mann zu einem größeren Einsatz aus.

Nach einem Feldzugsplan wurde auf allen Hauptstraßen das bewährte Sand-Salz-Gemisch gestreut. Um Mitternacht des Schneetages war die Hauptarbeit geschafft. Am andern Tag galt es, mit 90 Fahrzeugen und 675 Männern die Straßen zweiter Ordnung zu räumen. Auch das gelang in kürzester Zeit.

Allerdings waren auf den Einfallstraßen draußen die Verwehungen erst etwas später geräumt, wie auch in den Nebenstraßen.

Für die schnelle Arbeit blieb die verdiente Anerkennung auch nicht aus. Dem Dank, wie er in der Presse erschien, schließen wir uns an:

Vielen Dank dafür!

Der Überfall des Winters auf Hamburg ist — man darf das jetzt aussprechen — geschickt und beherzt abgeschlagen worden. Die Stadtreinigung hat sich gut vorbereitet gezeigt. Mit einem Aufgebot von mehr als dreitausend Männern, mit Schneepflügen und Streufahrzeugen hat sie dafür gesorgt, daß es nirgendwo zu einer Katastrophe kam, daß der Verkehr in Hamburg nicht zusammengebrochen ist.

Ein Wort darum für die Männer, für die Schneeräumer mit Schaufel und Schieber: Es ist nicht die leichteste Arbeit, morgens um fünf bei beißender Kälte schon auf der Straße zu sein, wenn die Stadt noch schläft. Sich einen Tag lang mit Schnee, Kälte und Nässe herumzuschlagen. Und nachts, wenn die Stadt wieder schläft, die weiße Fracht zu verladen und abzufahren. Vielen Dank dafür!

Aktion „Gelbe Papierkörbe“ und „Saubere Stadt“ erfolgreich

Auch aus unseren Mitgliederkreisen waren für diese Aktion manche Anregungen gekommen, die wir mit aufgriffen haben. Daher wird die Mitteilung interessieren, daß die Werbekampagne der Stadtreinigung zur Sauberhaltung der Straßen und Plätze einen unerwartet guten Erfolg gehabt hat. Viele Vereine, Verbände, Unternehmungen und Behörden haben den Gedanken aufgegriffen und ihn in eigener Sache vertreten und propagiert. Die Bevölkerung hat in einer Flut von Zuschriften an die Zeitungen und an die Stadtreinigung ihr Interesse bekundet.

Über 3000 neue Papierkörbe wurden bisher angebracht, so daß nunmehr den Hamburgern auf Straßen und Plätzen, in den Grün- und Friedhofsanlagen nahezu 10 000 Papierkörbe zur Verfügung stehen. Die Straßen und Plätze und auch die Erholungsgebiete sind spürbar sauberer geworden.

Die Stadtreinigung dankt allen, die durch Wort und Tat hierzu mitgeholfen haben. Sie hofft, daß es nicht so bleiben möge, sondern daß durch gutes Beispiel und freundlichen Hinweis unsere Stadt noch sauberer und gepflegter werde.

Bandagen, Gummistrümpfe
orthopädische Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizinische Gummiwaren
AD. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

BUCHDRUCKEREI

Herstellung sämtlicher Drucksachen

GREMMER & KRÖGER

Hbg. 22, Elisenstr. 15, Tel.: 25 02 68



Borgfelder Apotheke

G. Mattheides

Bürgerweide 36, Ruf: 25 21 68

Notdienst 10., 19., 29. 2.

9., 19., 20., 28. 3.

Allopathie & Homöopathie

DAS GEPFLEGTE FILM - THEATER

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ● Anfangszeiten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

NORDLICHT

Ein klärendes Wort und eine Empfehlung der Gesundheitsbehörde

Für Schwerkranke immer Betten frei — Ärzte sollen bei Einweisungen strengeren Maßstab anlegen

Es hatte sich herumgesprochen, daß die Krankenhäuser überfüllt sind und Betten nicht frei seien. Dazu nimmt die Gesundheitsbehörde zu klärend und zu unserer aller Beruhigung wie folgt Stellung:

Für schwerkranke Patienten wird in den hamburgischen Krankenhäusern jederzeit ein Bett frei sein. Das erklärt die Gesundheitsbehörde zu Meldungen, daß in anderen Städten der Bundesrepublik Krankenhäuser wegen Überbelegung keine Patienten mehr aufnehmen können.

Aus jahreszeitlich bedingten Gründen sind in den Krankenhäusern Hamburgs — wie im übrigen Bundesgebiet — fast alle Betten belegt. Das dürfte noch bis in den Monat März hin-

ein anhalten. Die Gesundheitsbehörde hat bereits im vergangenen Sommer durch Schaffung von neuen Bettenräumen und Aufstellung von Notbetten Maßnahmen getroffen, um die Krankenhäuser auch in Zeiten der Bettennot weiterhin aufnahmefähig zu halten.

Der zentrale Bettennachweis in Hamburg weist gegenwärtig täglich etwa 250 Patienten in die Krankenhäuser ein; dabei handelt es sich im wesentlichen um Kranke, bei denen Lebensgefahr besteht oder bei denen aus anderen Gründen eine Krankenhausaufnahme dringend erforderlich erscheint. Patienten mit weniger schweren Leiden müssen im Interesse der Schwerkranken so lange zurückstehen, bis für sie ein Krankenbett frei wird.

Die Gesundheitsbehörde bittet die Ärzte, bei Krankenhauseinweisungen in der derzeitigen Situation einen strengen Maßstab anzulegen und sich im wesentlichen auf lebensbedrohliche Fälle zu beschränken.

Kulturelle Rundschau

Großer Treffer im theater 53

Das Jahr fing im kleinen theater 53 an der Landwehr 27 mit „Die Villa der Madame Vidac“ von Simenon (in Wirklichkeit der Österreicher Franz Spencer-Schulz) gut an, sowohl mit dem hinreißenden Reißer wie auch nach Regie und Darstellung. Man stelle sich schon das Kunststück vor, daß auf der kleinen Bühne in drei Räumen gespielt wird, denn in dem Maison der Madame Vidac passiert allerlei. Manchmal vernünftig, manchmal hochstapelnd, manchmal gruselig, aber verständlicher, als wenn zuviel experimentiert wird. Tiefenpsychologie ist nicht jedermanns Sache, und wenn man ins Theater geht, soll es nicht zu anstrengend sein. Man läßt sich nicht gern die Nerven zu sehr strapazieren, und man wünscht sich nicht überfordert zu werden. Das ist eine Grundregel. Daher fanden die „Gauereien des Herrn Scapin“ von Molière, wie es auch „Die Villa der Madame Vidac“ findet wird, was um der schauspielerischen Leistung zu wünschen wäre, und sich erfüllt, wie es andere Kritiker anerkennend schreiben:

„Alle Chancen scheinen gegeben, das nun schon so lange in Hamburg mutig arbeitende Theaterchen einem breiteren Publikum bekanntzumachen und ihm eine ansehnliche Aufführungsserie zu sichern.“

Ein Filmerei-Lustspiel zum Jahreschluß im „Jungen Theater“

Fällt da ein Gaunertrio in einer Kleinstadt ein und nutzt die Filmbegeisterung der braven „Dingskirchener an der Dingsde“ damit aus, daß es Talente sucht. In dem musikalischen Lustspiel „Eine kleine Traumfabrik“ wickelt sich ab, wie jung und alt ihre Talente und ihre einmalige Chance, zum amerikanischen Film zu kommen, entdecken.

Klar, daß das Netz dieser drei Pseudoamerikaner nicht so fein gesponnen ist, daß es nicht herauskommt. Bis zu diesem Knalleffekt sitzen im Text von Joachim Wichmann, in der rhythmischen Musik von Konrad Elfers und in der Regie von Vasa Hochmann die Pointen.

Nach dieser zeitnahen Darbietung gab es Vorhänge um Vorhänge.

Tschechow-Humoresken endeten ohne Humor — Mißglückte „Koexistenz“ bei Rostocker Gastspiel

Ohne eine Nutzenanwendung des Humors aus den gespielten Humoresken von Tschechow, des lebensklugen und gar nicht „ideologisch“ geschulten russischen Arztes, dessen 100. Geburtstages man gedachte, wußten sich die Spieler vom Volkstheater Rostock nicht als Gäste zu benehmen. Daß sie bei einem anschließenden Beisammensein bei harten politischen Gesprächen geschlossen aufbrachen, zeigte ihre Intoleranz und machte noch mehr erkenntlich, daß sie nicht aus geistiger Freiheit kommen, sondern im Auftrag der Unterdrücker handeln müssen. Sie haben die Aufgabe, mit zu infiltrieren und einer terroristischen Minderheit, einer 2%-Clique, den revolutionären Weg mit vorzubereiten. In dem mitgebrachten Programmheft war propagandistisch raffiniert das DDR des Pseudostaates eingestreut! Ein Spiel, das nicht um des Spieles, sondern um des scheinheiligher erschlachtenen Kontaktes willen gespielt wird, zu besprechen, widerspricht der Würde unserer geistigen und nationalen Freiheit.

Das Gastspiel der Gerhards-Marionetten

das für unsere Arbeitsgemeinschaft für das Puppenspiel gastierte, zeigte in dem tragischen „Gevatter Tod“ von den Brüdern Grimm wieder einmal nach zwanzig Jahren seine Meisterschaft. Die festliche Eröffnungsvorstellung ließ erkennen, daß dieses tragische Spiel des armen Mannes, der Gott wie den Teufel ablehnt, und den Gevatter Tod wählt, zu großer Kunst geworden ist. Die Eindrücke aus Spiel, Dekoration und Musik, die von diesen Figuren ausgehen, sind stark, und mit tiefem Ernst und mit bewundernder Anerkennung verläßt man die Vorstellung. Zwar war das Publikum nicht so zahlreich da, wie es die ergreifende Darbietung verdient hätte, aber um nichts weniger herzlich war der Applaus.

Karl A. Schmidt

Hermann Bruns

Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen

Lieferung frei Haus

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 25 19 93

Schneewittchen

Bäckerei • Konditorei • Kaffee

Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister

Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprechruf 25 57 61

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22

EKHOFSTRASSE 37

Telefon 25 47 03

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Konto-Nr. 3/556 693
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Trotz des U-Bahn-Baues

sind die nachstehenden Geschäfte an der Lübecker Straße und Wandsbeker Chaussee besonders leistungsfähig. Sie werden bei Ihren Einkäufen preiswert, vorteilhaft und individuell bedient.

Kaffee - Konfitüren - Spirituosen

H. Michaelsen

LÜBECKER STRASSE 76 FERNSPRECHER 25 47 88

Alfred Kirchmann

Spezialgeschäft für
Herren- u. Damenausstattungen

HAMBURG 22 · Lübecker Straße 70 · Fernruf 25 34 20

Pelzhaus E. F. A. Kusch

ELEGANTE PELZMODELLE

HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 5
Telefon 26 11 36

Heinrich Meier

LOTTO · TOTO · Tabakwaren und Zeitschriften

HAMBURG 22, Lübecker Straße 76
Fernsprecher 25 34 40

Zoo-Höhenberger

Lübecker Str. 72 (neben der Hochbahn) Tel.: 26 11 73

Gr. Ausw. in Kanarienhähnen, jung, goldgelb, ab DM 19,50

Wellensittiche, nestjung, ab DM 5,—

Reiches Lager in Käfigen ab DM 9,75

Bekleidungshaus Hohenfelde

A. Horter

Lübecker Straße 78

Ruf 25 28 85

Eisenwaren - Werkzeuge - Beschläge
Haushaltwaren - Porzellan - Geschenkartikel

Friedrich Zywietz

Lübecker Straße 126

Ruf 25 25 72

KONFITOREI · BÄCKEREI

H. Rudi Steinicke vorm. Siegfried Nagel

Hamburg 22, Lübecker Straße 127, Tel. 25 15 77

Eine Kamera oder die Brille von

OPTIKER

Kurt Bode

Hamburg-Eilbek · Wandsbeker Chaussee 11 · Alle Kassen

SCHILLAG & CO.

Ähre - Absorber - Kühlschrank mit Flachverdampfer 55 l DM 298.—

Neckar-Kompressor-Kühlschrank m. Flachverdampfer 135 l DM 438.—

Fernsehgeräte 43 cm Bild Modell 59 Grundig, Grätz, Mende DM 538.—

53 cm Bild Modell 59 DM 598.—

Rundfunktruhen mit 5 Lautsprechern und 10 fach Plattenspieler Graetz

Grundig, Boston ab DM 398.—

Alle anderen Rundfunkgeräte zu ebenfalls herabgesetzten Preisen

Hamburg 22 · Wandsbeker Chaussee 21-23 · Fernsprecher 26 44 64

Gepa
GERTRUD HEMMERLING
CORSETS UND WASCHEMODEN
Hoheluftchauss. 4 - Lübecker Str. 95
Grindelallee 188/Ecke Hallerstr.

Führende Modelle

Reiche Auswahl
in allen Größen u. Preislagen
Unverbindliche Fachberatung
und Anprobe
Wäsche und Strümpfe
Morgenröcke
Ruf: 26 14 04

Fahrschule Hohenfelde

Erwin Frauenlob

Lübecker Straße 110 · Telefon 25 01 06

Zu den Fahrstunden wird abgeholt

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

Postprobleme vor dem Zentralausschuß

Unbefriedigende Antworten Präsident Dr. Kießlers / Innenbetriebliche Maßnahmen sind wichtiger als Kundendienst / Vollendete Tatsachen bei Hohenfelder Zustellung / Leistungsabbau bei Adreß- und Telefonbüchern durch Protest verhindert.

In der Sitzung des Zentralausschusses vom 30. November fand eine Aussprache mit dem Präsidenten Dr. Kießler von der Oberpostdirektion Hamburg statt, die schon lange geplant war. So lange schon, daß für unsere Wünsche, besser gegen unsere Wünsche schon vollendete Tatsachen geschaffen wurden.

Die in dieser Aussprache von allen Seiten zahlreich vorgebrachten Wünsche und Beschwerden wurden zwar von dem Herrn Präsidenten in entgegenkommender Weise behandelt, aber Herr Dr. Kießler war eben nicht in der Lage, allen Wünschen gerecht zu werden.

Am wenigsten konnte er das gegenüber den von uns vorgebrachten Beanstandungen hinsichtlich der Zusammenlegung der Postämter 21—24 zu einem Zustellamt. Diese Zusammenlegung sei vom Bundespostministerium angeordnet worden, sagte der Präsident, und konnte mit der Begründung ebenso wenig überzeugen, wie uns seine Beauftragten in der Versammlung des Hohenfelder Bürgervereins überzeugen konnten.

Auch auf die Vorstellung, daß im bevorstehenden Winter ebenso wie im vergangenen Winter Unfälle der Zusteller und Verzögerungen der Zustellung zu befürchten seien, verhielt sich der Präsident ablehnend.

Sowohl bei unserer Hohenfelder Angelegenheit als auch bei anderen Beschwerdepunkten zeigte sich die deutliche Tendenz, daß nicht das Interesse der Postkunden, sondern das Interesse des inneren Postdienstes und dessen Schwierigkeiten für die Post maßgeblich ist. Eine große Ausnahme macht nur der Zeitungsdienst der Presse. Diese Zustellung erfordert jährliche Zuschüsse von über 100 Millionen D-Mark. Begründung: Die Presse müsse gefördert werden!

Aber auch das Drucksachenporto insgesamt soll nicht kostengerecht sein. Hier scheint uns ein Angelpunkt der ganzen Zustellungsschwierigkeiten zu liegen, denn die Drucksachen belasten den Zusteller am meisten.

Es erhebt sich die Frage, ob die Post nicht ihr Monopol für einen solchen Zuschußbetrieb aufgeben sollte, statt den ganzen Zustelldienst darunter leiden zu lassen.

Einen großen Raum nahm der Protest gegen die beabsichtigte Zusammenlegung der Telefonbücher zu Mammutbüchern ein. Hier zeigte sich am deutlichsten, wie rücksichtslos die Verwaltungsbürokratie dirigiert. Dieser Dirigismus verwässert unsere ganze Demokratie immer mehr. Denn diese unmögliche Verschlechterung des Telefonbuches soll gegen den Rat der Hamburger Oberpostdirektion durchgeführt werden, und es ist ohne weiteres anzunehmen, daß sich auch andere Oberpostdirektionen dagegen ausgesprochen haben. Als Interessenten für die Zusammenlegung schienen nur die Telefon- und Adreßbuchverlage in Frage zu kommen.

Der Vorstand des Zentralausschusses wandte sich sehr entschieden gegen dieses Vorgehen des Bundespostministeriums und bot dagegen der Oberpostdirektion Hamburg Unterstützung an. Diese soll nun über die Zentralorganisationen von Handel und Industrie gegen das Ministerium mobilisiert werden.

Daß der Leistungsabbau bei der Post nicht weitergeht und mancherlei verbesserungsbedürftig ist, ja der gute Kundendienst auf dem Spiele steht, rief sehr viele Abgeordnete auf den Plan. Es wurde beispielsweise bemängelt, daß auf St. Pauli in den Abendstunden keine Briefmarken offiziell zu kaufen sind, die Eilbriefzustellung sehr im argen liegt, bei Paket-

zustellung eine Gebühr von 30 Pfennig erhoben wird, Eppendorf und Borgfelde noch immer nicht ein zweites Postamt haben, das Postamt des Altonaer Bahnhofes keine Pakete mehr annimmt, in Einzelfällen bei Zeitungen mit ermäßigter Gebühr eine Nachgebühr gefordert wird, für eine abgefallene Briefmarke Strafporto erhoben wird, das Postamt 21 umgezogen ist, aber keine Telefonzelle besitzt, in einem Postamt die Beamten nicht flott genug arbeiten usw.

Vor der Aussprache hielt der Präsident einen Lichtbildervortrag, der allerdings auch die durch die Zunahme des Verkehrs entstandene Raumnot der Hamburger Post demonstrierte.

Die Hamburger Post beschäftigt 29000 Beamte und Angestellte und habe einen Etat von 280 Millionen Einnahmen bei 371 Millionen Ausgaben. Trotzdem werden keine Steuergelder herangezogen.

An Hand von Lichtbildern wurden Arbeitsgänge aus dem Postbetrieb gezeigt. Pro Tag müssen 2,2 Mill. Postsendungen bearbeitet werden, davon 1,5 Mill. Zustellungen.

Auch die Post habe schwer unter dem Fehlen von Arbeitskräften zu leiden. Wenn auch ein guter Stamm von Arbeitskräften vorhanden ist, so stoßen Neueinstellungen auf sehr große Schwierigkeiten.

Dem Adressieren legt die Bevölkerung noch viel zu wenig Gewicht bei. Trotz Heranziehung aller möglichen Hilfsquellen und intensivster Nachforschung, beispielsweise Öffnen der nicht zustellbaren Briefe durch besonders auf Verschwiegenheit vereidigte Beamte, verbleiben täglich etwa 80 Sendungen, die ihren Empfängern nicht zugestellt werden können. —

Aber das alles kann nicht über den allgemeinen Leistungsabbau in der Postzustellung hinwegtäuschen — im allgemeinen und in Hohenfelde im besonderen. Darüber sollte das letzte Wort noch nicht gesprochen sein.

Richard Grabbe

Anmerkung der Schriftleitung:

Inzwischen hatten die Proteste gegen die Abkürzungen in den Telefonbüchern und die auf den Postämtern zurückgezogenen Adreßbücher Erfolg.

In der Meldung heißt es aus Bonn wie nachstehend, allerdings mit einer verdächtigen Einschränkung der Bürokratie, die wir wie schon Herr Grabbe in seinem Bericht als eigenmächtig ansehen:

Das Bundespostministerium will die Abkürzungssucht mancher Postämter bei neuen Telefonbüchern etwas bremsen. Staatssekretär Steinmetz erklärte am Freitag im Bundestag, man wolle künftig alle Vornamen ausschreiben. Steinmetz fügte jedoch hinzu, daß man grundsätzlich am Prinzip der Abkürzungen festhalten müsse. Telefonbücher seien keine Nachschlagewerke. Durch die ständig steigende Zahl der Fernsprechanlüsse hätten viele von ihnen einen zum Teil unhandlichen Umfang angenommen.

Eingreifen der Handelskammer:

Der Protest der Hamburger Handelskammer beim Bundespostministerium hat gewirkt: Bis Ende dieses Jahres liegen in den Postämtern wieder Adreßbücher aus. Wie berichtet, waren sie vor wenigen Tagen ohne eine befriedigende Erklärung entfernt worden. —

Da kann man nur fragen: Generalpostmeister Stephan, wo ist dein guter Geist geblieben!?

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anskar“

Beerdigungs-Institut

**Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm
Filiale Papenhuderstraße 16**

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
Sonn- und Festtags geöffnet

E. Teckenburg · Malermeister

◆ Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier- und Anstricharbeiten

◆ Auswahl in Tapeten, Leisten und Lincrusta

Hamburg 22, Güntherstr. 45, Ruf: 26 23 03

Schweizer Generalkonsul vor Zentralausschuß

Die erste Abgeordneten-Sitzung des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine fand mit einem eindrucksvollen Vortrag des Schweizer Generalkonsuls Hochstrasser am 25. Januar im „Reichshof“ statt.

Mit einem geschichtlichen Rückblick schilderte der Generalkonsul die „Entwicklung und Struktur der heutigen Schweizer Demokratie“ auf sympathischste Weise.

Es begann damit, wie schon um 1200 mutige und tapfere Bürger der Kantone Schwyz und Uri ihre freien Rechte gegenüber dem habsburgischen Kaiser zu verteidigen und mit Erfolg zu wahren wußten.

Es ist eine so wehrhafte Demokratie geblieben, daß diese Bürgersoldaten ihre Waffen nach den Übungen mit nach Hause nehmen. Aus ihrer bürgerlichen Gesinnung haben die Schweizer als Stämme (Kantone) und als Volk die Staatskunst fertiggebracht, die Privatrechte des Individualismus mit den Rechten des Staates in Einklang zu bringen.

Das Geheimnis ihrer bewährten Volks- und Staatsordnung ist aber das Maßhalten. Die Winkelrieds und Tells litten eher, als daß sie Freiheit und Vaterland aufgaben. Jeder Schweizer Bürger ist im Innersten davon durchdrungen: „Entziehst du deinen Dienst dem Staat, so ist's am Vaterland Verrat.“

Hans Iska-Holtz

Aus drei Arbeitssitzungen des Vorstandes

ist zu berichten:

Die letzte Sitzung des Jahres 1959 war am 11. Dezember. Neben Berichten über weiteres Vorgehen wegen des U-Bahn-Baues wurde beschlossen, einige Pakete als Weihnachtsgabe an Familien in die Mittelzone zu senden.

Die ersten beiden Arbeitssitzungen im neuen Jahr fanden am 15. und 27. Januar 1960 statt.

Die erstere mit Bericht über die Kassenlage vom Schatzmeister Karl A. Schmidt, der mit Befriedigung aufgenommen wurde, und einem geselligen Beisammensein.

Die zweite Sitzung am 27. Januar galt der Vorbereitung der Jahreshauptversammlung, der Beantwortung des Schreibens der Senatskanzlei in U-Bahn-Bau-Angelegenheiten und schließlich unter Hinzuziehung von Herrn Behrmann der Wiedereinführung des Bootsverleihs und Bootssports auf dem Kuhmühlenteich.

Die Jahreshauptversammlung mit den Wahlen wurde für Donnerstag, den 18. Februar, angesetzt. Als Ausklang dafür soll mit zu einer geselligen Runde eingeladen werden.

Persönliche Nachrichten

Das Fest der „Eisernen Hochzeit“

feierte, noch immer rüstig, unser Mitgliedsehepaar Wilhelm Hass und Frau Klara am Graumannsweg 20. Mit einer Blu-

menspende — überreicht von unserem Vorstandsmitglied Karl A. Schmidt — nahmen wir an dem seltenen Festtag mit teil.

Unserem Vorstandssenior Georg Ehlers

überreichten wir in feierlicher Form die Ehrenurkunde als Ehrenvorsitzender des „Hohenfelder Bürgervereins“.

Zur Silbernen Hochzeit

gelten unsere Glückwünsche auch dem Silberpaar Heinrich Klemm und Frau, Ifflandstraße 79.

Zum 25jährigen Geschäftsjubiläum

unseres aktiven Friedrich Zywiets, Lübecker Straße 126, fehlten ebenfalls die Gratulanten nicht. Beim Überreichen der Blumenspende durch Vorstandsmitglied Karl A. Schmidt wünschten wir trotz des hemmenden U-Bahnbaues weitere gute geschäftliche und persönliche Erfolge.

Unsere Geburtstagskinder im Januar und Februar

Unsere besonderen Glückwünsche gelten:

Paul Simon	zum 80. am 18. 2.
F. C. A. Uhlich	zum 80. am 22. 2.
Franz Schuldt	zum 70. am 8. 1.
Wilh. Ahrenholtz	zum 65. am 6. 1.
Dr. Wilh. Kreidel	zum 65. am 3. 2.
Franz Schreib	zum 60. am 6. 2.

1.1. Wilh. Scharneweber	12.2. Emmy Kolterjahn
2.1. Heinrich Meyn	13.2. Johann Rohlof
3.1. Hans Essen	14.2. Hans Brandau
3.1. Ursula Hennig	14.2. Dr. K. G. Böhle
3.1. Otto Wickersheimer	16.2. Irma Busse
4.1. Elly Wernicke	16.2. Erich Evers
6.1. Wolfgang Burger	16.2. Erich Schilling
7.1. Erich Bischoff	17.2. Hermann Gercken
8.1. Otto Bergmans	17.2. Horst Grimme
13.1. Albert Schnell	17.2. Curt Hilbrandt
14.1. Hans Iska-Holtz	19.2. Wilhelm Wilde
15.1. Carl Stangen	20.2. Willi Landschoof
17.1. Louis Mattheides	20.2. Louis Wachsmann
18.1. Karl Hoffmann	21.2. Alfred Andrews
18.1. Ella Schmidt	21.2. Fritz Tempelhof
20.1. Paul Wenk	22.2. Alfred Kunz
22.1. Heinrich Klemm	22.2. Dr. H. Pferdenges
24.1. Schillag	22.2. Kurt Scheuffelen
25.1. Willi Damerau	24.2. Gustav Helms
30.1. Margret Reiner	24.2. Johanna Maaß
2.2. Gerhard Lau	24.2. Hans Meyer
2.2. Hedwig Schmidt	26.2. Max Schestow
2.2. Hans Werner	26.2. Paula Schreyer
5.2. Alice Soltau	26.2. Alfred Usinger
10.2. Hugo Sinning	

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

Der Vorstand

Veranstaltungen — Besichtigungen

Wer Ferienpläne für dieses Jahr hat, der wähle eine der Reisen des Zentralausschusses Hamb. Bürgervereine

Mehrere 4-Tage-Fahrten nach Holland

vom 24. bis 27. April oder vom 1. bis 4. Mai oder 8. bis 11. Mai 1960. Kosten je Fahrt und Person 136 DM.

Es geht über Amsterdam—Rotterdam—Utrecht. Den Reiseplan veröffentlichen wir in der März-Nummer, jedoch können Prospekte von der Reiseleitung Fritz Jenner, Hamburg-Nienendorf, Tibarg 32h, Ruf 239324, angefordert werden. Sprechzeit von vormittags 9 Uhr und nachmittags von 19 bis 21 Uhr. Anmeldungen mit 50 DM Anzahlung sind dorthin zu richten.

VEREINSBANK IN HAMBURG

Gegründet 1856

ÄLTESTE HAMBURGER GIROBANK

ZENTRALE: HAMBURG 11, ALTER WALL 20-30, TELEFON 361 061

27 FILIALEN UND ZWEIGSTELLEN IN GROSS-HAMBURG, CUXHAVEN UND KIEL

Erste Gesellschaftsfahrt nach Paris, 8 Tage

vom 22. bis 29. Mai. Kosten je Person 267 DM einschl. Saisonzuschlag.

Anmeldungen wie oben. Reiseprogramm wird in der Märznummer mitgeteilt. Die Reisen erfolgen mit Fernreisebussen.

„photokina Photos“

Unter dem Titel „photokina Photos“ zeigt die Staatliche Landesbildstelle Hamburg vom 19. Februar bis 27. März im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Hamburg 1, Steintorplatz, die Ausstellungen „subjektive fotografie 3“ und das „Selbstporträt des Fotografen“. Die Ausstellung findet mit Unterstützung der Messe- und Ausstellungsgesellschaft mbH Köln statt.

Das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe

am Steintorplatz (gegenüber ZOB) birgt Kunstschätze aus aller Welt, die zu besichtigen zuviel versäumt wird. Für den geringen Eintrittspreis von 20 Pf wird ganz in unserer Nähe gezeigt, was wir sonst nur auf weiten und kostspieligen Reisen kennen lernen.

Die Öffnungszeiten sind: werktags außer montags von 10 bis 16 Uhr, sonnabends bis 13 Uhr und mittwochs verlängert bis abends 19 Uhr.

Zum Vergnügen unserer Kinder wieder Puppenspiele

im großen Jugendheim am Winterhuder Weg 11 jeden Sonntag um 11 und 14 Uhr, für 50 Pf. Für 10 Vorführungen nur 4 DM statt 5 DM.

Nächstes Programm:

Sonntag, 14. Februar, spielt der Puppenspieler aus der Heide Walter Büttner mit „Wittepot und die drei Helden“.

Sonntag, 21. Februar, ist die Puppenbühne Peter A. Kastner da mit: „Das gefangene Königskind“.

Sonntag, 28. Februar, spielt die Puppenbühne Gerhard Bergner: „Tischlein deck dich.“

Sonntag, 6. März, zeigt die Junge Handpuppenbühne, was sie kann: „Die alte Mühle.“

Sonnabend, 27. Februar, um 19.30 Uhr, für alt und jung zum Eintrittspreis von 1,50 DM: „Fastnachtsabend mit Puppen.“

Wer mitspielen will, der lerne es hierbei:

Dienstag, 16. Februar, um 19.30 Uhr, Freundestreffen mit Thema **Fastnachtsspiele**.

Dienstag, 1. März, um 19.30 Uhr: „Das Bühnenbild. Vorschläge, Stilfragen, Meinungsaustausch.“ Referent: Jan Mahler vom Ohnsorg-Theater.

Wochenendlehrgang: Spielmarionetten — leicht gemacht. Ein Bastellehrgang. Leitung: Martin Scherpner. Sonnabend/Sonntag, 12./13. März, um 18—21 Uhr und 10—17 Uhr. Gebühr 5 DM. Für Material 1 DM.

Ferienordnung für 1960 vormerken!

Osterferien jetzt fester Termin

Die Ferien für die allgemeinbildenden Schulen sind für das Schuljahr 1960 wie folgt festgesetzt worden:

Osterferien: 16. März bis 31. März

außerdem schulfrei: 14. April bis 19. April

Pfingstferien: 3. Juni bis 7. Juni

Sommerferien: 7. Juli bis 17. August

Herbstferien: 1. Oktober bis 8. Oktober

Weihnachtsferien: 22. Dezember bis 4. Januar 1961.

Wieder verschwindet ein ehrwürdiger Brauch:

Ostertage ohne Osterferien!

Ganz gleichgültig, auf welchem Kalenderblatt das Wort „Ostern“ stehen wird: in Hamburgs Schulen wird künftig das Schuljahr stets am 15. März beendet sein. Die Osterferien dauern genau so regelmäßig bis zum 1. April. Als Grund für diese Festsetzung wurde angegeben, daß man das letzte Vierteljahr bei einem späten Ostertermin nicht ungebührlich lange ausdehnen will.

Uns will dieser Rationalismus gar nicht gefallen, denn aus dem hohen christlichen und kirchlichen Fest sind diese Ferientage entstanden. Es will uns nicht in den Sinn, warum diese weihewolle Bindung gelöst und diese geschichtliche Tradition verschwinden soll.

Tips und Winke

Ölheizung nicht ohne Erlaubnis des Hauswirts

Ein aktuelles Urteil fällt das Hamburger Landgericht darüber, daß bei Installation von Ölheizung die Zustimmung des Hauswirts eingeholt werden muß. Die Begründung dafür sind Sicherheitsgründe, weil nicht alle Schornsteine dafür geeignet und weil die Lagerung und die Nachfüllung feuergefährlich sind. Dafür bedarf es besonderen Feuerschutzes.

Streuen und Schneeschippen bei Nacht

ist grundsätzlich nicht vorgeschrieben. Sie kann nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Celle aber dann in Frage kommen, wenn ein Verkehrsbedürfnis dafür besteht, z. B. bei Kinogebäuden, Gaststätten usw.

Wie schon vorher die Regel, werden im neuen Wegegesetz die Parterrebewohner zum Schneeräumen verpflichtet.

Ein schwieriges Problem sind bei Schneefall die Autos auf den Bürgersteigen geworden. Welche Gepflogenheiten sich dabei in bezug auf Behinderung, Beschädigungen, Haftpflicht usw. herausbilden, ist noch ungewiß.

Streusalz tut unseren Vierbeinern weh!

Um des Tierschutzes willen sei einmal auf den wenig bekannten Nachteil hingewiesen, den das gestreute Viehsalz an den Pfoten unserer Vierbeiner verursacht. Gebt acht, daß der Salzmatsch von ihren Pfoten entfernt wird, sonst haben die Tiere Schmerzen und Wunden auszustehen und niemand weiß recht, woher das kommt.

Lesermeinungen beantwortet

Nihilismus in der Kunstschule am Lerchenfeld

das kann man, **Frl. Severin**, nach den drei abstoßenden Vorgängen dort wohl sagen. Erst war es der Irrsinn um die mi-ma-moderne Metallplastik von Herrn Bi-Ba-Berto Larders für den Irrgarten in Harburg. Dann etablierte sich Herr Hi-Ha-Hundertwasser mit einem Ki-Ka-Kunststil aus der Mi-Ma-Mottenkiste des Dadaismus, und schließlich feierten die Kunstschüler ihr Li-La-Lerchenfeld unter dem Symbol eines Plakates, bei dem man nicht weiß, ob es eine Mi-Ma-Mordstudie ist oder eine Pi-Pa-Pinsel-Abstrichpappe.

Wenn die abstrakten Avantgardisten meinen, für einen Kunststil Bahn zu brechen, so ist dieser Selbstbetrug medizinisch als psychopathisch (nach Freud), philosophisch als Nihilismus (von Nietzsche seherisch angekündigt) und politisch als dekadent anzusehen. Das ist eine Verfallserscheinung der abendländischen Welt, die bange machen kann, wenn wir über diese Linie (nach Ernst Jünger) nicht schon hinweg wären. Man darf sich in den Kreisen dieser Kunstterroristen nicht wundern, wenn gegen diese krankhaften Erscheinungen nicht aus gesundem Empfinden heraus eine Gegenbewegung entsteht und gar Zulauf unter der Parole „Entartete Kunst“ erhält. Da die Grenze der Lächerlichkeit erreicht ist, bleibt nur dieser Spott: „Lächerlichkeit tötet.“

Ein kleines Jubiläum der „Hohenfelder Rundschau“

Sie beginnt ihren „Zehnten Jahrgang“. In der Januar-Nummer 1954 heißt es zu Beginn des „5. Jahrgangs“, daß sich dieses „Bindeglied zwischen den Mitgliedern zum Bindeglied für alle Bürger im Stadtteil Hohenfelde entwickelt hat und über ein Vereinsblatt zu einer kommunalpolitischen Zeitschrift für alle Bevölkerungskreise geworden ist.“

Wir haben uns redlich bemüht, unserem Stadtbezirk Hohenfelde als Heimat zu dienen und Kräfte zu wecken und zu entfalten, die das Zusammenleben in nachbarlicher Gemeinschaft fördern und unseren Stadtteil schöner machen. Es hat uns dabei an kämpferischer Initiative nicht gefehlt, denn wo gearbeitet wird, sprühen Funken und fallen auch Späne. Möge verstanden werden, wie wir den Bürger aktiver und entschlossener in der Selbstverwaltung und bei seinem von der Nation geschichtlich gestellten Aufzug um Einheit und Freiheit sehen möchten.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Fritz Gonschorek, Hamburg 24, Graumannsweg 65, Telefon 25 50 05. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Elisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.



LOTTO- UND FOTO-ANNAHME

Hier finden Sie alles, was einem verwöhnten Gaumen gut tut . . .

- ... einen guten Tropfen
Für Ihre Gäste und Sie
- ... erlesene Konfitüren
für unsere Damen
- ... die gute Zigarre
für Kenner

Ob zur Faschings-Feier im trauten Heim oder beim geselligen Beisammensein stets wollen wir gern Ihr Berater sein. Ein großes Sortiment erlesener Spezialitäten verschönert das gemütliche Beisammensein. Unser Schlager nach wie vor: Weine direkt vom Winzer. Ein freundliches Lehnmädchen zum 1. 4. 1960 gesucht.

LATZA

KUHMÜHLE 6 TEL. 25 39 65

1 = 3

drei Fachgeschäfte in einem

LOTTO- UND FOTO-ANNAHME

SCHUH

Priebisch
STEINDAMM 19

neben dem Hansa-Theater
seit über 40 Jahren am Steindamm
Haus der guten Schuhe
zeigt eine

reiche Auswahl

an neuen

Winter-Modellen

Für empf. Füße die Marken „Medicus“
u. „Hassia-Sana“ auch f. lose Einlage

John Ebel

Klempnerei — Installation — Bedachung

Hamburg 22, Ifflandstraße 22, Telefon 25 19 10

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93, 25 49 31

FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73
und Wandsbeker Stieg 11

**Claus Lau
MÖBELTRANSPORTE**

Speziell Flügel- u. Pianotransport
Verpackung • Spedition

Hamburg 22, Hohenfelderstraße 24
25 19 95

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

PELZE ALFRED ANDREWS PELZE

Kürschnermeister

Verkauf und Neuanfertigung
moderner Pelzmäntel und Jacken nach Maß in allen Preislagen
Pelz-Aufbewahrung

Umänderungen und Reparaturen in eigener Werkstatt
Hamburg 22 - Kuhmühle 5 - Ruf: 25 65 89



HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Ifflandstr. 81-83
Ruf 25 74 25

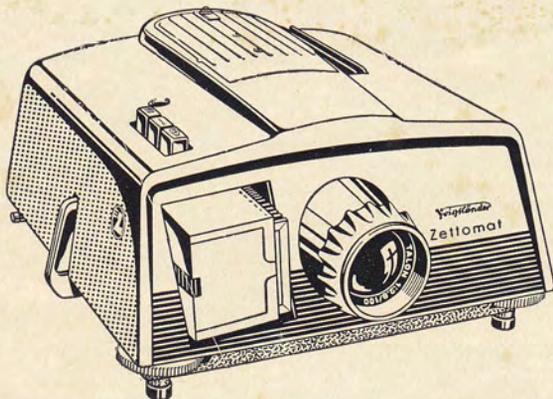
Ohm & Barz

Hohenfelder Kohlenhof

Hamburg 22, Ekhostraße 25/27 Ruf 25 26 12
Spezialität: Zentralheizungskoks 25 43 49



Dia-Projektion ein Vergnügen mit



Voigtländer

ZETTOMAT

Mit diesem modernen und eleganten Kleinbildprojektor wird jede Dia-Vorführung „automatisch“ zum reinen Vergnügen. Fernsteuerung für Dia-Transport und Scharfeinstellung mit einem Fingerdruck - kein „Springen“ unverglaster Dias mehr - Turbo-Absaugventilation - Anschluß für Tonband-Kontaktgerät.

Strahlend helles und wunderbar scharfes Projektionsbild durch 300-Watt-Stiftsockellampe und ein neues Voigtländer-Objektiv (Talon 1:2,8/100 mm)

Vier Argumente sprechen ganz besonders für den Voigtländer ZETTOMAT:

Hoher Bedienungskomfort

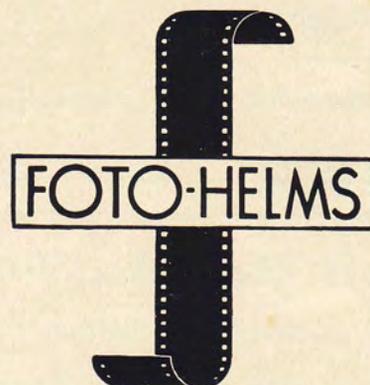
Ausgezeichnete Projektion

Geschmackvoll-elegante Form

Große Zuverlässigkeit

Wir führen Ihnen diesen neuen Projektor gern einmal vor.

ZETTOMAT mit *Voigtländer*-Talon
1:2,8/100 mm DM 298,—
Stiftsockellampe 300 Watt . . DM 24,—
Fernsteuerungskabel DM 12,—



Ihr Foto-Berater seit 1931
KUHMHÜLE 3 · FERNRUF 25 06 31

Bitte fordern Sie unseren großen Foto-Katalog völlig unverbindlich an!